

Dienstag, 28. August 2012



Foto © Michaela Jost

Tastenmagie im Flamenco-Land

Mit Mut zum Risiko: Cembalist Vital Julian Frey brachte sein Programm «Experiencia Flamenca» zur Uraufführung – eine stilvolle Expedition zu den Schnittstellen von Flamenco und barocker Kunstmusik.

«Vamos!», ruft Vital Julian Frey im munteren Konzertfinale. Er ruft es ins Publikum, das sich in der Orientierungsschule Murten versammelt hat. Er ruft es aber auch zu Alicia López, der Tänzerin und Perkussionistin an seiner Seite. Und er wirkt dabei wie ein stolzer Musterschüler – noch nicht am Ziel, aber doch auf gutem Weg. Ein Eindruck, der bezeichnend ist für den Auftritt des Berner Vorzeigecembalisten.

Vital Julian Frey, Artist in Residence an den Murten Classics, bewegt sich in seinem neuen Programm an der Schnittstelle von Flamenco und barocker Kunstmusik. «Experiencia Flamenca» versammelt Flamencomusik aus dem 18. Jahrhundert, dazu Cembalosonaten von Domenico Scarlatti, der Jahre in Sevilla lebte und sich von traditioneller Gitarrenmusik inspirieren liess. Dass ein Cembalo so etwas wie eine Tastengitarre ist und als Instrument wie geschaffen ist für den Flamenco: Frey macht es fassbar – in den wirbligen Arpeggien (den gebrochenen Akkorden), den perkussiven Passagen, in den rhythmischen Ungeheuerlichkeiten, von denen das Rezitalprogramm nur so strotzt.

Nicht nur in den Sonatensätzen von Scarlatti, auch in Isaac Albéniz' populärem «Asturias» und den Fandangos von Félix Máximo López und Padre Antonio Soler demonstriert Vital Julian Frey, was ihn von vielen Cembalisten abhebt: seine Eleganz, sein Drive, seine Klarheit, vor allem aber die enorme Farbigkeit seines Spiels, die er durch stete Registerwechsel und differenzierte Artikulation erreicht.

Frey ist nicht der erste Cembalist, der mit einem spanischen Programm aufwartet. Mit der «Suite Flamenca», geschrieben vom renommierten Flamenogitarristen und Komponisten Michio Woïrgardt, wagt sich der Cembalist allerdings gänzlich in Neuland vor und beweist Mut zum Risiko. Wochenlang mühte sich Frey mit der vertrackten Auftragskomposition ab – und mit der Möglichkeit des Scheiterns. Die Uraufführung in Murten lässt wenig davon spüren: Frey, der Musterschüler, scheint dem Werk gewachsen! [...] *Von Oliver Meier.*